

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geldkassette monatlich
60 Pfg. von der Post abgeholt wochent-
lich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Verkaufsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Bei Klage- und Anzeigen, die nicht
wird der bewilligte Rabatt hin fällig.
Annahmefrist von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 126

Freitag, 31. Mai 1912.

Nr. 126

Aufruf

des Provinzial-Komitees für die National-Flugspende.

Das unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an das deutsche Volk die Aufforderung ergangen lassen, eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger zu schaffen. Dieser Ruf hat auch in den Herzen der Bocholter freudigen und begeisterten Widerhall gefunden. Das doch der Westfalen nie verlag, wo es geboten war, mit selbstloser Hingabe in den Dienst großer nationaler Aufgaben zu treten und mit aller Kraft neuen Zielen auszuweichen. Es gilt jetzt, alle Kräfte unserer Heimatprovinz zur Mitarbeit an dem hohen Werke aufzufordern, das bestimmt ist, dem deutschen Volk auch auf diesem Gebiete die ihm gebührende Stellung unter den Nationen zu sichern, und der Arbeit seiner unerschöpflichen Männer, die ihr Leben für die Sache einlegen, die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung auszuwenden.

Nachdem die Unterzeichneten zu einem westfälischen Provinzial-Komitee für die National-Flugspende aufgenommen sind, richten sie an alle Westfalen die heraldische Bitte, zur Erfüllung dieser großen Aufgabe auch ihrerseits beizutragen. Auch kleine Gaben sind willkommen. Die Einrichtung von Kreis- und Ortskomitees, welche die Sammelthätigkeit leiten und die dringenden Sammelstellen bezeichnen werden, ist im Gange. Als Zentralkasse hat sich die westfälische Landesbank zur Annahme der gesammelten Beiträge bereit erklärt. So glauben wir gewiss zu sein, daß die Opferbereitschaft und der vaterländische Sinn der westfälischen Bevölkerung der hohen Bedeutung der nationalen Unternehmung entsprechen werden.

Das westfälische Provinzial-Komitee für die National-Flugspende.

Der Vorsitzende:

Prinz Karl von Ratibor und Gorden, Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Unter den Unterzeichneten finden sich aus hiesiger Gegend: Graf v. Suer, Landrat-Vorsteher, Dr. Schwarz, Fabrikant-Bocholt, v. Bellen, Kommerzienrat-Bocholt, Dr. Woller, Kreisarzt-Bocholt.

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von B. v. Winterfeld.

15 (Nachdruck verboten.)

„D, wie danke ich Ihnen für dieses Wort, Herr Graf!“, rief Franz, in dem er die Hände des alten Herrn ergriß.

„Was nun die Entscheidung über das Lebensglück meines einzigen Kindes betrifft“, fuhr dieser fort, „so muß jeder sein Herz am besten selbst kennen. Ich würde mein einziges Kind niemals in der Wahl des Gatten zu beeinflussen suchen, übrigens glaube ich, daß Lina sich noch nie mit dem Gedanken an eine Heirat beschäftigt hat. Sie lebte bisher so ganz für die armen Pflegekinder.“

— Die Stimme des alten Herrn wurde unsicher. „Ich wage ja heute keine Entscheidung zu erlassen“, sagte Franz bescheiden. „Ihre Komtesse Tochter wies mich belohnend ab — aber ich klammere mich noch an die Hoffnung, daß sie sich die entscheidende Antwort überlegt, ich will ja gern Geduld haben, wenn ich nur hoffen darf.“

„Ich denke auch, wir lassen Lina ruhig Zeit — mag sie sich gründlich prüfen und alles überlegen.“ Franz brach bald auf. „Bemerklich häufig sagte er Heino Lebensglück. Lina sah er nicht mehr. Das Herz war ihm schwer, als er einsam durch den stillen Winterabend zu seiner Garnison zurückkehrte. Er schalt sich glücklich, noch einer Hoffnung Raum zu geben — hatte Lina ihn doch klar abgewiesen — aber hatte sie nicht auch wieder gemeint, sie wollten Freunde bleiben wie bisher? — Vielleicht würde sie doch noch anderen Sinnes.“

Als Lina später mit ihrer Handarbeit bei dem Bettler saß, während die Großmutter im Sessel am Kamin eingenickt war, ruhte sein Blick forschend auf dem jungen Gesicht. Er las darauf, daß etwas sie beschäftigte und daß ihr Lächeln gezwungen und ihre Antwort öfter zerkürrt war.

Deutschland.

Ein nationalliberaler Vorstoß gegen Bassermann.

Die „Post“ veröffentlicht unter der Überschrift „Bassermann, der Führer zum — Abgrund“ einen Artikel mit dem Inhalt: „Von einem Nationalliberalen“ und der Unterschrift: B.-u. Die Zuspitzung geht also aus nationalliberalen Kreisen selbst aus, deshalb verdienen die Ausführungen auch allgemeines Interesse als Kennzeichen der inneren Haltung der nationalliberalen Partei auch nach dem äußerlich erfolglosen Ausbruch noch heute herrschenden Wirrnisse. Hier schreibt also ein Nationalliberaler über den Führer der Nationalliberalen u. a.:

Dem Abg. Bassermann fehlen alle Eigenschaften, über die der Leiter einer wichtigen, ja unentbehrlichen Partei verfügen muß; dagegen verfügt er über ein Maß von Eitelkeit, das für mehrere bedeutende Menschen ausreichen würde, soweit solche überhaupt eitel sein dürfen. Der Mangel an staatsmännlichem Verantwortungsgefühl zeigte sich in und nach den Kämpfen um die Reichsfinanzreform, wo er den verderblichen populistischen Reliquien nachgab und die Hege gegen den schwarz-blauen Block mitmachte. Statt den Anstoß nach rechts zu geben, wie er zeigte sich in der Duldung der unliberalen Machenschaften in der Partei und in dem Seelenfrieden mit dem Sozialismus, und zuletzt in der Fälschung der Partei bei den Wahlen und im Parlament. ... Heute bietet die Partei ein Chaos, und sie wird sich daraus nur retten, wenn sie diesen Führer zum Abgrund beseitigt. ...

Wenn wirklich ein früherer Fraktionskollege des Abg. Bassermann der Urheber dieses heftigen Angriffs ist, so hat der Parteitag am 12. Mai nicht die Einigkeit der Nationalliberalen verloren. Trotzdem dürfte es dem Nationalliberalen nicht so leicht fallen, Herrn Bassermann von seinem Führersitz zu entfernen.

Sues Abgang.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sues ist aus der Redaktion der Bergarbeiterzeitung in Essen ausgeschieden. Die Zeitung selbst gibt als Grund den dringenden Wunsch aus Kameradenreisen an, daß Sues den zweiten Band seiner Bergarbeitergeschichte abfassen möge. Man wird aber, der Köln. Ztg. zufolge, nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Sues, der geistige Leiter des jüngsten Bergarbeiterverbandes im Ruhrgebiet, aus der Redaktion der Bergarbeiterzeitung ausscheidet, weil seine Politik eine beispiellose Niederlage erlitten hat. Vor einem Jahr trat noch galt Sues als Revolutionist und gewann auch in liberalen Kreisen, besonders im Wahlkreis Bo-

chum, viel Sympathien. Er drehte aber die Fahne nach dem Wille der radikalen Genossen, besonders jener in der Dortmund-Edo, ob freiwillig oder gezwungen, ist dahingestellt. Seine Niederlage bei der Reichstagswahl in Bochum konnte er auch durch den Zustand der roten Bergarbeiter nicht wettmachen. Der Rücktritt Sues aus der Redaktion der Bergarbeiterzeitung besiegelt die gründliche Niederlage, die die Sozialdemokratie und der alte Bergarbeiterverband bei dem jüngsten Bergarbeiterverband im Ruhrgebiet erlitten hat.

Einen ungeheuren Frevel

hat der sozialdemokratische Abg. Dr. Landsberg begangen. Dieser war beim Reichstagsauflauf, als der Präsident das übliche Kaiserhoch anbrachte, im Saale geblieben und hat sich zusammen mit den bürgerlichen Abgeordneten vom Platte erhoben. Der „Vorwärts“ erteilt darüber dem Genossen Dr. Landsberg folgenden Mißfall:

„Wir finden diese Demonstration gegen die Partei um so abgeschmackter und unentschuldigbarer, als die vorausgegangene Debatte über das persönliche Regiment es um so dringender geboten erschienen lassen mußte, unsere grundsätzliche republikanische Gesinnung zum Ausdruck zu bringen.“

Wenn Dr. Landsberg sich wohl darauf fassen muß, daß er in Acht und Bann gestan wird, wenn er nicht schleunigst reumütig seine Schuld eingesteht. Denn auch andere sozialdemokratische Blätter fallen über ihn her und drohen ihm. So weitert die halleische Volkszeitung:

„Genosse Landsberg will sein Verhalten nicht „entschuldigen“ — im Gegenteil! Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er bewußt, überlegt und planmäßig diese monarchische Demonstration betrieben hat. Schon während des Wahlkampfes mußten die Gegner feststellen, daß Landsberg als „Vertrauensmann“ ausbeute — er ist leider nicht der einzige in den Reihen der sozialdemokratischen Fraktion. Wie stellt sich die Fraktion dazu? Wie die Partei? und vor allem: wie die Parteigenossen in Magdeburg?“

Und die „Leipziger Volkszeitung“ höhnt:

„Die Fraktion hatte ausdrücklich befohlen, auch diesmal wie gewöhnlich beim Kaiserhoch den Saal zu verlassen. Landsberg war dabei, als dieser Befehl erteilt wurde. Warum kommt noch, daß ihn ein der Fraktionsmitglieder beim Verlassen des Saales aufforderte mit hinauszuweisen? Landsberg lehnte es ausdrücklich ab. Dem Genossen Landsberg, der ja erst ein neues Mitglied der Fraktion und ein noch kein altes Mitglied der Partei ist, wird nachdrücklich zu Gemüte zu fah-

ren sein, daß sich Fraktion wie Partei diese „vertrauensmannschaftliche“ Demonstration verbietet. Der Genosse Landsberg mag seine Vernunft dazu gebrauchen, der Partei zu nützen, nicht aber, um sie und sich selber lächerlich zu machen.“

§ Berlin, 30. Mai. In der Presse wird gemeldet: Der Kaiser hat dem Reichskanzler außer der bereits gemeldeten Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens der Hohenzollern in einem besonderen Handschreiben seinen kaiserlichen Dank für die erfolgreiche Durchführung der neuen Wehrvorlage ausgesprochen und dem Kanzler der unveränderten Fortdauer seines kaiserlichen Vertrauens versichert.

Oesterreich

Besuch der Berliner Stadtverwaltung in Wien.

* Wien, 29. Mai. In seiner Begrüßungsrede an die Berliner Stadtverordneten führte Bürgermeister Neumann aus, die Wiener hätten den Moment des Besuchs schon lange von Herzen herbeigewünscht. Wien sei von jeher befreundet gewesen, mit der mächtigen Stadt Berlin in engerer Fühlung zu treten, nicht aus fälscher Berechnung, sondern von der Macht des Blutes getrieben. Die Wiener hielten die Stadtverordneten nicht nur als Vertreter einer der bedeutendsten Städte der Welt und als Angehörige eines Reiches, dessen Aufblühen den ganzen Erdkreis in Erstaunen setze, willkommen, sondern insbesondere als liebe deutsche Blutsfreunde und Stammesgenossen. Die Rede klang in ein dreifaches Echo auf Berlin. seinen Oberbürgermeister und die Stadtverordneten aus.

Portugal.

Ein englisches Urteil über die Republik.

Die Allgemeine Korrespondenz schreibt aus London, 28. Mai. Ganz Portugal ist Augenblicklich ein kochender Vulkan politischer Korruption, kleiner Tyrannen, monarchischer Verschönerungen und tätiger Vorbereitungen für eine baldige Revolution gegen die republikanische Regierung, die, wie dies von vielen ihrer einstmaligen Helfershelfer angegeben wird, vollständig in ihrem Ziele verfehlt ist. Ein jedes Versprechen der republikanischen Führer, das gemacht wurde, um den Wechsel vom alten zum neuen Regime zu beschleunigen, ist entweder gebrochen oder einfach übersehen worden. Anstatt daß zum Beispiel die Steuern ermäßigt wurden und eine allgemeine Steuerbefreiung eingebracht ist, steht das portugiesische Volk fast doppelten Steuern gegenüber. Die von der republikanischen Regierung eingelegenen Abgaben sind zum größten Teil für die Schaffung einer verfesteten Art von Militärregierung ver-

Am liebsten hätte sie ihr übervolles Herz bei Heino ausgeschüttet, hätte sich von ihm Rat und Trost geholt, aber das war ihr jetzt unmöglich, nach dem, was ihr die Großmutter gesagt. Ja, der edle, immer arbeitsame Heino würde sie Lebenslang auf Waldheim dulden — aber Heino würde es ihm doch wohl sein, sie irgendwo anders verheiratet zu sehen. Niemals in ihrem Leben hatte sie die Lage und die Verhältnisse, in denen sie lebte, von dieser Seite aufgefassen. Sie mußte bitterlich weinen. Wie schön hatte sie es sich immer gedacht, ihr ganzes Leben in Waldheim mit dem geliebten Bruder zu verbringen — und nun war auf dies lichte Bild ein grauer Misthaufen gefallen. Es war schrecklich, zu denken, daß sie Heino einmal zur Last fallen könnte. Nein, nur das nicht, wenn ihr auch über dem Schicksal das Herz brechen würde!

Als Franz nach zwei Tagen wiederkam, trat er Lina ganz allein im Wohnzimmer. Sie saß am Klavier und war so im Spiel vertieft, daß sie seine Gegenwart erst bemerkte, als er schon eine geraume Zeit hinter ihr stand. Sie sah sehr blaß und ernst aus und ließ es sich nicht gefallen, daß er ihre beiden Hände nahm und an seine Lippen führte, und als er dann ihre eine Hand in der seinen hielt und mit vor Erregung zitternder Stimme fragte:

„Lina, kannst du dich nicht entschließen, ja?“ — „Ich will dich auf meinen Händen tragen, einzig Geliebter!“

Da neigte sie leise den Kopf — und in der Bewegung lag mehr schmerzliche Resignation als befehlende Zustimmung.

Fortsetzung folgt.

wendet worden und große Truppenmassen wurden an jedem Punkt aufgestellt, an dem auch nur die geringste Opposition gearaumt wurde. Von vielen Seiten in Vissabon hört man ohne Zögern, daß ein großer Teil des Geldes, das dem Volk durch Extrabesteuerung ausgepreßt wurde, seinen Weg in die Taschen einiger der politischen Führer gefunden hat und vor allem die der Carbonarios, der Geheimorganisation, die eine wahre Schreckensherrschaft verhängt, die am meisten in den ändlichen Bezirken sich fühlbar macht.

Prügelwesen in der Kammer.

* Vissabon, 20. Mai. In der Kammer kam es heute morgen bei Beratung des Antrages über die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Haltung der Justizbehörden in dem Verschönerungsprozess zu einem großen Tumult und Prügelwesen zwischen den Abgeordneten, wodurch auch das Publikum zu Rumbegungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde darauf ausgesetzt und die Galerien durch eine Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Verordnungsdekret für die Regierung an.

Türkei.

Abschied des deutschen Botschafters.

* Konstantinopel, 20. Mai. Der Sultan hat den scheidenden deutschen Botschafter Herrn. Marschall von Bieberstein in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen und ihm als Andenken eine Reihe von Geschenken, darunter sein Bild in kostbarem Rahmen, überreicht.

Amerika.

Eleg Roosevelt im Wahlsfeldzug.

* New-York, 20. Mai. Roosevelt hat hier den vollständigen Sieg des eigenen Wahlsfeldzuges gewonnen. In New-York, wo gestern Abend nur unwahrscheinliche Ergebnisse vorlagen, zeigte es sich, daß Roosevelt in allen Distrikten gesiegt hat.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Rom, 20. Mai. Wie die Agenzia Stefani bekanntgibt, hat die italienische Regierung beschlossen, die in der Türkei lebenden italienischen Affordarbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Bauarbeiter, die die Worte von der Ausweisung ausgenommen hat, aufzufordern, nach Italien zu kommen. Es soll ihnen zugesichert werden, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden sollen, ihnen Arbeit in Italien zu verschaffen.

* Berlin, 20. Mai. Halbamtlich wird aus Smyrna gemeldet: Italienische Kreuzer erschienen vorgestern vor Scianova. Ein deutscher Ausgänger wurde dort als Spionageverdächtig verhaftet, auf Eingreifen des deutschen Konsulates in Smyrna aber wieder freigelassen.

* Bucharest, 20. Mai. Gestern morgen unternahm eine aus Italienern und Arabern gebildete Abteilung neuerdings einen Erkundungsmarsch bis an die Grenze von Tunesien. Sie fand das Gebiet vollständig vom Feind verlassen vor.

Die Lage in Marokko.

* Paris, 20. Mai. Nach den letzten aus Fez eingetroffenen Nachrichten ist die dortige Lage immer noch höchst unsicher und sogar beunruhigend. Ein aus Fez heute über Tanger hierher befördertes Rundschreibentelegramm von gestern meldet, daß die Berber abermals unter den Mauern von Fez sind, und daß das Gewehrfeuer zwischen ihnen und der französischen Besatzung nicht aufhöre. General Quanten hat dazu in einem Telegramm gemeldet, daß er „in Feindesland lagere, mit den Notwendigkeiten, die daraus hervorgingen“. Ein weiteres von gestern datiertes Telegramm aus Fez meldet dem Temps, daß die umwohnenden starken Stämme der Ued Ischama sich mit den übrigen aufständischen Stämmen vereint haben. Infanterie und Fez steht von drei Seiten durch feindliche Stämme eingeschlossen. Die Bevölkerung von Fez hat sich aber bisher ruhig verhalten. Man macht sich auf einen neuen Angriff der Stämme gefaßt. Für die Verteidigung von Fez stehen, dem Berichtsführer zufolge, dem General Quanten augenblicklich zur Verfügung: In Fez selbst vier Bataillone Infanterie, zwei Abteilungen Artillerie und zwei Maschinengewehrabteilungen, in dem vor den Toren von Fez gelegenen Lager von Dar Debbagh ein Bataillon und eine Abteilung Artillerie, ferner eine fliegende Kolonne von sechs Kompanien, einer Gebirgskanone und einer Schwadron scharfschützender Reiter, sowie ein aus Kolonialinfanterie und Senegalesen bestehendes Bataillon und eine Maschinengewehrabteilung. Das sind zusammen ungefähr 4500 Mann. Man erwartet für den heutigen Tag die Ankunft eines neuen Bataillons aus Meknes. Der Berichtsführer schweigt von den schwarzen Truppen, von denen ein Teil nach der jüngsten Meuterei sich mit den aufständischen Stämmen verbunden hat, ein anderer Teil sich aber wieder unterwarf. Wenn die Bevölkerung sich bisher ruhig verhielt, so dürfte dabei wohl der Umstand mitspielen, daß die französischen Truppen sie nach der jüngsten Meuterei entwaffnet haben.

* Paris, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Tiflis hat der Vorstoß der General Alix befehligten Truppen auf die Marokkaner am oberen Musula und dem Westflüßel großen Eindruck gemacht. Ein Teil des Quarantaines hat sich schon von den Bent Uraim getrennt, denen der Vorstoß hauptsächlich galt, und Vertreter in das französische Lager entsandt, um den Islam (Gnade) zu erbitten und die Entwaffnung anzukündigen.

* Meknes, 20. Mai. Feindliche Stämme griffen am 20. Mai die Duars in der Nähe von Mar-

urat und El Hage an und wurden unter Verlusten zurückgeschlagen.

* Fez, 20. Mai. Am Abend des 20. Mai hatte eine französische Truppenabteilung bestehend aus drei Bataillonen, drei Batterien und fünf Eskadronen, die außerhalb der Stadt machte, ein Gefecht mit einer feindlichen Abteilung, die von dem im Nordwesten der Stadt gelegenen Berge Talagf herabkam.

Aus Saffi wird gemeldet: Die Gegend ist in Aufruhr. Die Mehrzahl der Stämme empörte sich gegen die Araber. Die eingeborenen Polizeitruppen sind durch Gerüchte, sie könnten nach anderen Orten geschickt werden, sehr erregt.

* Paris, 20. Mai. In der bereits erwähnten Depesche des Generals Quanten über die Lage in Fez heißt es: Es ist unerlässlich, die ehemaligen Behörden, von denen keine Spur mehr vorhanden ist, schnellstens wiederherzustellen. Ich habe im Laufe meiner Unterredungen mit dem Sultan erkannt, daß wir uns hier in Feindesland befinden und nur auf unsere Truppen, jedoch auf keinerlei lokale Unterstützung rechnen dürfen. Am Einvernehmen mit Consul Gellard und dem General Moirer habe ich bereits Maßnahmen ergriffen, um wenigstens dem Anschein nach die Autorität des Marokkaners wieder herzustellen. Ich appelliere an diejenigen eingeborenen Persönlichkeiten, die noch etwas Ansehen und Einfluß besitzen und diese werden die traditionellen täglichen Audienzen beim Großvezir wieder aufnehmen.

Lehrerkongresse.

Die Lehrerschaft benutzt alljährlich die Pfingsttage zu großen Tagungen.

In diesem Jahre tagten in Berlin die Delegierten der deutschen Lehrervereinigung aus 120 000 Lehrern. Bemerkenswert war hierbei das Erscheinen zahlreicher Vertreter ausländischer Lehrervereine auf dieser Tagung. Lehrer aus Österreich, Frankreich, England, Schweden, Belgien und Holland besaßen in dem deutschen Bereich, daß er bahnbrechend gewirkt habe für die Standesbewegung der Lehrer von ganz Europa. Die Begrüßungsfeier im Fiskus Schumann sah 8000 Lehrer vereint. Daß so viele Menschen keine gedehnte Redebeiträge leisten können, liegt auf der Hand; es ist deshalb verständlich, daß man die Arbeit auf eine Reihe von Nebenversammlungen verteilt hat. Bis hierher liegen aus diesen keine abschließenden Berichte vor. In der Hauptversammlung am Dienstag erließen der Auslandsminister v. Trost zu Sofia. In einer Ansprache gab er den Lehrern sehr beherzigtenswerte Mahnungen: Der Schulbetrieb muß unbeeinträchtigt bleiben von den politischen Kämpfen um die Schule. Hier soll sich der Lehrer nie als Parteimann fühlen, der die Jugend für seine Ideen gewinnen will, sondern nur als Volkserzieher, dem die Aufgabe gestellt ist, ein tüchtiges, geistig-fähiges, nationalbewusstes, an Leib und Seele gebundenes, pflichttreues Geschlecht heranzubilden. Elemente, die diesen Idealismus nicht besitzen, gehören nicht in den Lehrstand. Diese Worte des Ministers werden im Lande ein freudiges Echo finden, ohne die Wünsche der Lehrer selbst werden sie aber nicht durchgeführt werden können.

Der kais. Lehrerverband hielt zu gleicher Zeit in Erfurt seine Tagung ab. Die Mitgliederzahl dieses Verbandes beträgt gegenwärtig an 25 000. Ein besonderer Verhandlungsgegenstand dieser Tagung war die Jugendfrage. Hier gelangte ein Antrag zur Annahme, in dem der Verbandstag mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit einer planmäßigen Jugendpflege und tatkräftige Mitwirkung der Lehrerschaft an dieser großen vaterländischen Aufgabe empfiehlt. Zur gleichen Frage wurde auch dem Antrag der Zentral-Jugendchriften-Kommission zugestimmt: Die Vertreterversammlung erkläre in der Gründung der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schulliteratur (Berlin) einen ersten Schritt und gibt ihrer Freude über den Zusammenkunft der an der Jugend- und Volksbildung interessierten Organisationen auf neutralem Boden Ausdruck. Sie hofft, daß die strengste Unparteilichkeit stets gewahrt bleibt, und erwartet von der Neugründung eine Belebung und Kräftigung aller Bestrebungen, die auf die Vervollständigung der Jugend- und volksverbundenden Literaturarbeit gerichtet sind. Sie sieht in der Veranstaltung von Jugendchriften-Ausstellungen ein geeignetes Mittel zur Bekanntmachung und Verbreitung guter Literatur. Sie empfiehlt allen Zweigvereinen, sich dieses Mittels eifrig zu bedienen. Die Vertreterversammlung erkläre in der Verlesung von guten Büchern und Bildern ein sehr gutes Mittel zur Bekanntmachung und Verbreitung guter Literatur. Sie bittet deshalb die Verbandsleitung, an die Staatsregierung ein Gesuch um Steuerfreiheit solcher Verlesungen zu richten. Weiter wurde die Herausgabe einer Zusammenstellung von Schriften beschlossen, die sich für die Schulentlassenen eignen. Zur Kinematographenfrage kamen folgende drei Punkte zur Annahme: Es soll an zuständiger Stelle dahingewirkt werden, daß a) der Besuch der öffentlichen kinematographischen Vorführungen jugendlicher Personen unter 16 Jahren vollständig untersagt werde, daß b) ihnen der Zutritt in Begleitung von Erwachsenen nur zu ausdrücklich als Jugendvorstellungen gekennzeichneten Darbietungen gestattet werde, deren Spielplan von einer einsitzenden Kommission, die an jedem Orte unter Zuziehung der Lehrerschaft einzusetzen ist, vorher geprüft und genehmigt werden muß, und daß c) die öffentliche Ausstellungen jener sittengefährlichen Plakate vor den Kinematographentheatern verboten wird. Eine eingehende Behandlung erfuhr auch die Stellungnahme zur Organisation der katholischen Lehrerbildung der katholischen Schulen.

war sich, darin einig, daß die Gründung und das Gelingen der Organisation freudig zu begrüßen sei. Die große Mehrheit sprach sich schließlich für die Annahme folgenden Antrages aus:

Der katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches tritt der Reichsorganisation der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung bei und empfiehlt seinen Mitgliedern die Mitarbeit in der Organisation. Voraussetzung dabei ist, daß nicht parteipolitische Ziele verfolgt, daß nicht den Interessen des Lehrstandes entgegengehandelt, insbesondere aber ausgesprochenen Forderungen Rechnung getragen wird und in Wort und Schrift alles unterbleibt, was dem Ansehen des Lehrstandes im allgemeinen und seiner einzelnen Mitglieder schadet.

Für die Organisation wurde ein jährlicher Beitrag von 100 M. bewilligt.

Luftfahrt.

* Düsseldorf, 20. Mai. Das Luftschiff Victoria mußte, wie schon berichtet wurde, nach seiner Rundfahrt von 9 1/2 bis 3 Uhr auf dem Fluge vor der Luftschiffhalle vor Anker liegen, da das Einbringen in die Halle wegen des heftigen Windes mit großer Gefahr verbunden gewesen wäre. Die Veranung vollzog sich dann ohne jede Schädigung mit Hilfe der gewöhnlichen Mannschaften.

* Mannheim, 20. Mai. Das Luftschiff Schütte-Lanza hat nach seinem Unfall Mitte April in diesen Tagen einen kurzen Ausflug und heute eine zweistündige Werkschiffahrt hauptsächlich zur Erprobung der acedierten Seitensteuer unterzogen, die gut arbeiten. Die Fahrt ging in einer durchschnittlichen Höhe von 300 bis 400 Metern vor sich. Die Landung war glatt. Fahrleiter war Hauptmann v. Müller. Prof. Schütte ist nach Danzig abgereist.

* Berlin, 20. Mai. Für den Fernflug Berlin-Wien, der am 8. Juni in Berlin beginnt, ist die Zahl der deutschen Teilnehmer auf zehn festgesetzt worden. Starberechtigt sind: Reannin (Eindecker), Stiploshed (Eindecker), Wenzler (Eindecker), Büchner (Doppeldecker), Hirth (Eindecker), Vollmöller oder Buchstätter (Eindecker), Suwelat (Eindecker), Edelmann (Doppeldecker), Hoffmann (Eindecker), K. (Eindecker).

* Warzau, 20. Mai. Der Ballon Elbe, der unter dem Führer Prof. Dr. Reichel von Dresden aus einen Ausflug machte, ist in der Nähe von Haffingen bei Lublin in Polen gelandet, nachdem die russischen Grenzsoldaten mehrere Salven auf ihn abgegeben hatten. Prof. Reichel ist verhaftet und bisher noch nicht wieder freigelassen worden. Er hat sein Führerpatent 1906 beim Berliner Verein für Luftschiffahrt erworben und war mit dem für Russland erforderlichen Luftschiffpass versehen. Der Ballon Elbe ist Eigentum des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt.

Kirchliches.

Zur Erkrankung des Kardinals Kopp.

* Breslau, 20. Mai. Die Volkszeitung berichtet über das Befinden des Kardinals v. Kopp: Die Meinung der Wundärzte macht gute Fortschritte, dementsprechend macht sich auch eine langsame fortschreitende Besserung im Allgemeinbefinden bemerkbar. Die Pulsfrequenz beginnt sich etwas zu verringern.

Arbeiterbewegung.

* Frankfurt a. M., 20. Mai. Die Metallarbeiter haben heute früh mit der Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. Die Wiedereinstellung der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben erfolgt gruppenweise, so daß in etwa 8 Tagen alle Plätze wieder besetzt werden.

* Hirsch, 20. Mai. Die hiesigen Glasindustriellen haben die Ausperrung sämtlicher Arbeiter beschlossen für den Fall, daß die Differenzen bei der Firma Offenbacher nicht bis morgen beigelegt sind.

* Vissabon, 20. Mai. Das Personal der elektrischen Straßenbahnen und der Drahtseilbahnen ist in den Ausstand getreten. Die Ausständischen verlangen die Wiedereinstellung entlassener Angestellter. Der Betrieb ist eingestellt.

Ausstand der Londoner Dockarbeiter.

* London, 20. Mai. Wie in den letzten Tagen, wurden auch heute unter polizeilicher Bedeckung Ladungen getrockneten Fleisches sowie andere Lebensmittel und Vorräte, die an den verschiedenen Docks ohne Störung ausgeladen worden waren, von den Docks, nach dem Markt von Smithfield gebracht. 500 pensionierte städtische Polizeibeamte wurden heute für den Dienst während des Ausstands angeworben, so daß die Zahl der neu eingestellten Beamten 1200 beträgt.

* London, 20. Mai. Eine Massenversammlung der Ausständischen, an der etwa 40 000 Personen teilnahmen, ist heute nachmittag in Towerhill abgehalten worden. Der anwesende Arbeiterführer Gosling erklärte, Sir Edward Clarke habe in seinem Gutachten entschieden, daß die organisierten Arbeiter nicht berechtigt seien, ein Zusammenarbeiten mit den nichtorganisierten zuzulassen. Trotzdem würden sie dies tun. Die Transportarbeiter wären die schlechtestbezahlte Klasse der Gesellschaft. Sie ersuchten die Regierung, einen Mindestlohn festzusetzen, um für die Zukunft Schwierigkeiten zu vermeiden.

* London, 20. Mai. Die Vertreter der Schiffs-eigener haben es abgelehnt, an der Konferenz des Handelsamts am Freitag teilzunehmen, da frühere Vereinbarungen von den Arbeitern nicht eingehalten worden seien.

Landwirtschaftliches.

* Münster, 20. Mai. Die Westfälische Zentralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse trat gestern zu ihrer 12. Tagung zusammen. Den Geschäftsbericht erstattete Freiherr v. Tiedel (Stovorn). Am 31. Dezember 1911 zählte die Genossenschaft im ganzen 407 Mitglieder mit 1055 Geschäftsanteilen und einer Gesamtsumme von 1 055 000 M. In Waren, wie Getreide, Kunstdünger, Futtermittel, Sämereien wurden 4 182 600 Zentner im Werte von 17 337 954 M. abgesetzt gegen 3 799 202 Zentner im Vorjahre im Werte von 13 763 668 M. Die Genossenschaft reklamierte und zurückerstattete im Jahre 1911 für ihre Mitglieder 72 656 M. an Mindeergebalt bei den Lieferanten. Die Gesamtsumme der bis 1911 zurückerstatteten Mindeergebaltbeträge beläuft sich auf 500 481 M. An Reingewinn wurde im letzten Jahre 164 288 M. erzielt. Davon sind statutengemäß 20 Prozent, gleich 32 857 M., dem Reservefonds und 20 Prozent mit 32 857 M. dem Betriebsrücklagefonds zu überweisen, so daß zur Verfügung der Versammlung noch 98 772 M. stehen. Man beschloß, diese Summe dem Betriebsrücklagefonds zuzuführen. Den Bericht über die allgemeine Geschäftsablage im Jahre 1911 gab Direktor Ballas-Münster. Das Geschäft mit den Landwirten entwickelte sich sehr gut. Von den heimischen Genossenschaften wurden 1500 Doppelwaggons Inlandsverkehr abgenommen, was einem Werte von 3 Millionen M. entspricht. Diejenigen Genossenschaften, die nicht nur ihr Getreide von der Zentralgenossenschaft bezogen, sondern auch das Getreide und sonstige Erzeugnisse an sie absetzten, wiesen die günstigsten Ergebnisse auf. Der Nebenertrag dabei der Genossenschaften, das Getreidegeschäft mit ihren Mitgliedern immer mehr auszubauen, damit die Organisation nicht nur eine Bezugsumgebung, sondern auch eine Absatzgenossenschaft sei. Die turnusmäßig ausstehenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Den Schluß der Generalversammlung bildete ein Vortrag des Herrn Dr. Kautz-Berlin über die Getreideverwertung im Weltmarkt.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche gesunden.

Der Präparator am Englischen Institut der Landesuniversität Rostock, Herr Wilhelm Grugel, hat, wie die deutsche Tageszeitung berichtet, nach längerem planmäßigen Studium den Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt. Der Beweis für das Wachstum des Erregers ist durch Aufzucht gesunder Tiere erbracht. Außerdem ist es gelungen, aus den abgetöteten Tieren einen Impfstoff herzustellen, welcher geimpften Tieren eine Immunität gegen die Seuche verleiht. Die Impfung ist keine Selbstimpfung, sondern Schutzimpfung, kann daher bei gesunden Tieren nur eine vorbeugende Wirkung hervorbringen. Versuche mit Mäulern haben ein völlig befriedigendes Resultat ergeben. Es müssen jedoch noch weitere Versuche angestellt werden, um über die Stärke der Impfung und die Dauer der Immunität völlige Klarheit zu schaffen. Dieser ist die seit Monaten sprichwörtliche Angelegenheit, die schon vor Monaten bei den ausländischen Ministerien gemeldet ist, durch verschiedene Differenzen zwischen dem Entdecker und seinen Vorgesetzten verzögert worden. Offenlich entschließt sich die ausländische Behörde bald, den tatsächlichen Entdecker, der bis jetzt allein das Geheimnis der Herstellung kennt, in die Lage zu versetzen, seine Erfindung endlich der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Wie wir hören, kann das Mittel zu einem niedrigen Preise (3 M. pro Tier) abgegeben werden.

Weiter wird gemeldet: Ein Domänenpächter in Elmshorn bei Albst hat schon einige Versuche mit dem Mittel gemacht und über die Impfung an Tieren seiner Ställe berichtet. Danach ist in einem ganz verheerenden Falle am 13. März einigen geimpften Mäulern mit einem Herdeseufel das Maul wund gerieben und in diese Wunden der Schleim erkrankter Tiere gerieben worden. Trotzdem wurden die geimpften Tiere nicht angesteckt. Daraus geht unzweifelhaft der Erfolg der Impfung hervor. — Inzwischen hat sich, wie man hört, das großherzoglich-mecklenburgische Ministerium des Erderechts angenommen und wird wahrscheinlich die Verwertung der Entdeckung, bei bisher ausschließlich Geheimnis und Eigentum des Herrn Grugel ist, in die Hand nehmen. Das Material soll demnach in wissenschaftlicher Darstellung der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

Provinzielles.

* Godesfeld, 20. Mai. In der vergangenen Nacht brach in dem Möbelgeschäft von W. Köhne auf bisher unauffällige Weise Feuer aus. Dasselbe entstand im Ladenraum und vernichtete sämtliche darin befindlichen Möbel. Ein weiteres Unglück ereignete sich dem Feuer folgte infolge des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr verhindert werden. Der angerichtete Schaden soll bedeutend sein.

* Münster, 20. Mai. Das 13. Infanterieregiment rückte heute morgen zum Truppenübungsplatz Sennelager aus, um dort das Regiments- und Brigadexerzieren abzuhalten. Die Truppe legte den Weg zu Fuß bis Warendorf zurück und hatte unterwegs noch ein Gefecht mit einem markierten Feind zu bestehen.

* Gronau, 20. Mai. Eine Kindesmordaffäre beschäftigt gegenwärtig hier die Gemüter. Die verheiratete Arbeiterin Johanna Bergma, welche bei einem Landwirt beschäftigt war, hatte ihr neugeborenes Kind am vorigen Donnerstag in einem Wasserkrümel in Brok ertränkt. Die an der Brücke stehenden Gendarmen hatten die Sache verfolgt und mit Hilfe des holländischen Gendarmenwachmeisters den Tatbestand so weit aufgeklärt, daß die Frau schließlich alles eingestand und angab, wo sie das Kind gelassen hatte. Die unglückliche Mutter wurde verhaftet und die

Kindesleiche beschlagnahmt.

* Herford, 20. Mai. Die 73 Jahre alte Frau, die am Grabe ihres Mannes verstorben war, wurde in der Nacht von einem Dieb entführt. Die Frau wurde in der Nacht von einem Dieb entführt. Die Frau wurde in der Nacht von einem Dieb entführt.

* Dortmund, 20. Mai. Ein Arbeiter an der oberen Ruhr, Amerika die besten von einem in Amerika eine Erbschaft von 100 000 M. erhielt. Trotz dieser großen Summe wollte er sich nicht von der Ruhr trennen. Die Arbeiter seinen Gatten und verbreitete sich über die Erbschaft. Der Arbeiter besaß eine große Summe an Geld.

* Hamborn, 20. Mai. Ein Schneidermeister aus einem Dorf, dem dritten Stadtkreis, hat auf dem offenen Felder dem Feind zu nahe gekommen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Düsseldorf, 20. Mai. Am Sonntagvormittag in Düsseldorf. Der Verurteilung erliefen einen 45 Meter hohen Turm.

* Mülheim (Rh.), 20. Mai. Der Fall ereignete sich in der Nähe von Düsseldorf. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Elberfeld, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Berlin, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Aachen, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Köln, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Bonn, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Wiesbaden, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

* Mainz, 20. Mai. Ein Mann in der Stadt wurde mit einem Stein beworfen. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten. Die Frau verweigerte, die Leiche zu bestatten.

Meß.
 Die Zentral-
 landwirts-
 schaftszug-
 e aufammen.
 r v. Twidel
 ichte die Ge-
 er mit 1085
 stumme von
 e, Kunsbüh-
 en 4 132 600
 abgesetzt ge-
 n Werte von
 amierte und
 re Mitglie-
 rieranten
 äderstateten
 f 500 481 M.
 re 164 288 M.
 20 Prozent,
 e 20 Prozent
 ds zu über-
 rsummlung
 diese Summe
 n. Den Be-
 e im Jahre
 . Das Ge-
 ste sich sehr
 ften wurden
 de abgenom-
 enen M ent-
 t, die nicht
 genossenschaft
 und sonstige
 die gütlich-
 wahl dabei
 chäft mit M-
 anen, damit
 e, sondern
 Die turnus-
 s Vorstandes
 ruf einstim-
 Generalver-
 Herr Dr.
 wertung im
 seuche gesun-
 Institut der
 beim Grugel,
 erichtet, nach
 Erreger der
 Der Beweis
 t durch An-
 herden ist es
 luren einen
 ften Tierer
 erweist. Die
 hern Schuk-
 Tieren nur
 n. Versu-
 chsbedingung
 noch weitere
 die Stärke
 munität wü-
 e seit Mo-
 e schon vor
 herien ange-
 an zwischen
 n verschießt
 te aufändige
 oder, der bis
 ellung endlich
 hen. Wie wir
 brigen Preise
 mänenpächter
 einige Restu-
 die Impfung
 Danach ist in
 3. März eini-
 rbedeistregel
 diese Wunden
 worden.
 e nicht ange-
 der Erfolgs
 der sich, wie man
 nische Mini-
 n und wird
 ntdeckung, bei
 eldem Eigentum
 nehmen. Das
 fflicher Dar-
 tet werden.
 3.
 ngenen Nacht
 . Können auf
 . Daselbe
 tete sämtliche
 tes Umfich-
 s tatkräftigen
 dert werden.
 antend sein.
 antiereregi-
 ppenübungs-
 giments- und
 ruppe legte
 und hatte
 n marfirtien
 desmordaffäre
 emittiert. Die
 vergsma, wel-
 war, hatte ihr
 onnerstag in
 ünkst. Die an-
 tten die Sache
 e Gendar-
 o weit aufge-
 es eingehand
 n hatte. Die
 affist und die

Kinderleiche beschlagnahmt. Die Frau gibt an, aus Not gehandelt zu haben.
*** Herford, 20. Mai.** In den Abendstunden ging die 73 Jahre alte Frau Küper zum Friedhof, wo sie am Grabe ihres Mannes vom Schläge getroffen wurde. Sie wurde infolgedessen gelähmt und fiel quer über das Grab. Die Bedauernswerte mußte in dieser Lage die ganze Nacht zubringen, da ihre schwachen Hilferufe nicht gehört wurden. Die Mutter wurde erst am folgenden Morgen von der Tochter in völlig erschöpftem Zustande gefunden.
*** Dortmund, 20. Mai.** Angenehm überrascht wurde ein Arbeiter einer hiesigen Eisengießerei, an der oberen Bornstraße. Es wurde ihm aus Amerika die bestimmte Nachricht zuteil, daß ihm von einem in Amerika verstorbenen Verwandten eine Erbschaft von etwa 1 1/2 Millionen M. vermacht sei. Trotz dieser Gewissheit trat der vermögende Arbeiter seinen gewohnten Weg zur Arbeit an und verbreitete freudetrübend während der Arbeitszeit die Nachricht von seiner unerwarteten Erbschaft. Der Arbeiter ist jahrelang auf dem Werke beschäftigt und hat ein seltenes Beispiel von Fleiß und Strebsamkeit und erklärte dem Besitzer der Gießerei, er werde sich mit einer größeren Summe an dessen Geschäft beteiligen.
*** Hamburg, 20. Mai.** Das 2 Jahre alte Kind des Schneidemeisters M. fiel am 6. Mai aus einem Fenster der obersten Wohnung aus dem dritten Stockwerk hinunter auf den Hof. Das Kind hatte auf dem Arbeitstische des Vaters, der am offenen Fenster stand, gespielt und war dann dem Fenster zu nahe gekommen. Soweit bis jetzt durch den behandelnden Arzt festgestellt werden konnte, hat das Kind trotz des hohen Falles nur leichte Verletzungen am Kopf davongetragen.
*** Düsseldorf, 20. Mai.** Mit dem Tode bezahlte am Sonntagvormittag ein junger Biegelarbeiter in Düsseldorf Gerresheim seinen Leichnam. Trotz Verwarnung erkrankte er aus purem Übermut einen 45 Meter hohen Schornstein, stürzte ab und war sofort tot.
*** Wülfrath (Rhein), 20. Mai.** Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute morgen 8 Uhr in dem Hause Düsseldorfstraße 1-3. Dort lag die erkrankte Ehefrau des Schuhmachers Eiler in den letzten Tagen. Während ein Geistlicher bei der Frau verweilte, um ihr die Sterbesakramente zu spenden, verlor sie den Trübsal ergebene Ehemann in das Sterbezimmer einzudringen. Hieran wird er mit Gewalt von seinem 24jährigen Sohne gehindert. Nachdem der Geistliche sich entfernt hat, versucht der Ehemann wiederholt in das Krankenzimmer einzudringen. Darüber kam es zwischen ihm und dem Sohne zu einem heftigen Streit. Der Sohn griff schließlich zu einem Schürmmer und brachte seinem Vater mehrere Stiche in den Hals bei, die dessen sofortigen Tod herbeiführten. Der Sohn hat sich selbst der Polizei gestellt.
*** Elberfeld, 20. Mai.** Der Einsatz 152 von Eisen-Hauptbahnhofs nach Elberfeld-Hauptbahnhof kreuzte heute mittags 1.6 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Barmen-Mittershausen die Lokomotive eines in einem Nebengleise stehenden Leertwagens. Hierbei entgleisten von dem Elgange die Lokomotive mit einer Achse und von dem Leertwagengange drei Wagen mit je einer Achse. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Unfall, der darauf zurückzuführen ist, daß die Lokomotive des Leertwagens etwas über die Weichen hinausstand, hat nur geringe Betriebsstörungen im Gefolge gehabt.

Aus aller Welt.

Berlin, 20. Mai. Heute früh gegen 3 1/2 Uhr wurde auf dem Wannsee ein Boot bemerkt, das vollständig bewegungslos dalag. Als man sich ihm näherte, bemerkte man die Leichen eines jungen Paares, die eng zusammengebunden waren. Die beiden Leute hatten sich vergiftet; sie schienen die Absicht gehabt zu haben, sich dann ins Wasser zu stürzen. Nach den eingehenden Ermittlungen handelt es sich um den Maler Robert Köhler u. ein Mädchen mit Namen Valeria Werner.
*** Kassel, 20. Mai.** Aus Frankfurt bei Notenburg an der Fulda sind am zweiten Pfingstfeiertage vier Kinder in den Wald gegangen, um Maiblumen zu suchen, und bis heute trotz eifrigem Suchens der Bewohner nicht wieder aufgefunden worden, noch zurückgekehrt. Es herrscht große Aufregung im Dorfe. Man nimmt an, daß die Kinder entweder entführt sind oder daß sich ein schwerer Unfall zugezogen hat.
*** Kassel, 20. Mai.** Der 16jährige Sohn eines Schreinermeisters traf, als er mit einem Leichnam nach Spaken schiff, aus Versehen sein vierjähriges Schwesterchen. Das Kind wurde ins Herz geschossen und war sofort tot.
*** Frankfurt a. M., 20. Mai.** Es steht jetzt fest, daß es sich bei der Ermordung des Dienstmädchens Frieda Becker am zweiten Pfingsttage nicht um einen Raubmord handeln kann, da der Täter die in der Wandkarte befindlichen Schmuckstücke unberührt ließ. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das Mädchen eine große Anzahl Stigmata erhalten hat. Über die Person des Mörders sowie über die Gründe der Tat herrscht noch völliges Dunkel. Der Polizeipräsident hat eine Belohnung von 500 M. auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.
*** Heidelberg, 20. Mai.** Ein am Sonntag auf dem Rabenbühl, dem höchsten Berge des Odenwaldes, ermordeter aufgefunden Tourist ist gestern als der Heidelberger Student der Philosophie Hilmar Argas aus Norden bei Emden erkannt worden. Die Leiche war vollständig entkleidet, Kopf und Beine schienen, ebenso wie die anderen Kleidungsstücke wurden in der Nähe aufgefunden. Am Samstag hatte Argas eine Weltumsehung erhalten und wollte eine achtstündige Tour durch den Odenwald und das Neckartal unternehmen. Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß Argas durch einen Schlag von hinten getötet worden ist.

den ist. Vermutlich hat der Mörder Kunde davon erhalten, daß Argas kurz vor Eintritt der Reise eine größere Geldsumme erhalten hat. Der Vater, der Lehrer an der Gewerbeschule in Emden war, ist auf die Kunde von der Ermordung seines einzigen Sohnes sofort nach Heidelberg gereist, während die Mutter schwer erkrankt ist.
*** Halle (Saale), 20. Mai.** In Sangerhausen haben heute nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem ersten Bürgermeister Knobloch sämtliche unbefoldete Stadträte ihre Magistratsämter niedergelegt. Sie warfen dem Bürgermeister vor, er habe sich beim Kriegsminister nicht genügend bemüht, daß Sangerhausen eine Garnison bekomme.
*** Pforzheim, 20. Mai.** Der Kettenmacher Don vergiftete sich, seine Frau und sein vierjähriges Kind durch Gas. Als die drei morgens aufgefunden wurden, waren Mutter und Kind schon tot, der Zustand des Mannes ist hoffnungslos. Krankheit scheint ihn zur Tat getrieben zu haben.
*** Hirschberg i. S., 20. Mai.** Bei einer Temperatur von 1 Grad Kälte stellte sich im Riesengebirge Schneefall ein.
*** Kallua (Rußland), 20. Mai.** Durch einen im Zentrum der Stadt ausgebrochenen großen Brand sind gegen 100 Häuser zerstört worden.
*** Hensbagen, 20. Mai.** Ein Teil des alten Klosters Hensbagen, das im Jahre 1243 von der Herzogin Agnes von Sachsen gestiftet wurde, ist heute nachmittags ein Raub der Flammen geworden. In dem abgebrannten Teile, der etwa hundert Jahre alt war, befand sich die Wohnung der Äbtissin v. Sackling. Eine Anstalt des Klosters wurde in schwerem Zustand in das Landratsamt gebracht.
*** Villare, 20. Mai.** Heute hat hier die Vererdigung der Opfer des Unglücks im Kinematographentheater, deren Zahl jetzt auf 65 festgestellt ist, stattgefunden. An dem Beerdigung beteiligten sich die Militär- und Zivilbehörden, die Geistlichkeit und zahlreiche Korporationen und Abordnungen verschiedener Provinzen. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Friedhof, wo sich ereignende Szenen abspielten.
*** München, 20. Mai.** Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Verchesgaden-Salzburg bei dem zwei Züge aufeinander stießen, wurden 8 Personen getötet, 6 schwer und 35 leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei Zugführer. Die Züge stießen so heftig aufeinander, daß ein Teil der Wagen ineinander geschoben wurde. Der Materialschaden ist bedeutend.
*** Wien, 20. Mai.** Vor dem Lustspieltheater wurden gestern Abend die Portierfrau Leopoldine Rapp und deren 18jährige Tochter von einem Automobil überfahren und getötet. Der Chauffeur, der verhaftet wurde, konnte nur mit Mühe vor der Vollstreckung der wütenden Menge geschützt werden.
*** Paris, 20. Mai.** Aus London wird gemeldet: Ein Bauer ertrankte zwei Soldaten, als sie von einem Rindschäufel nahen. Er schoß sein Gewehr ab, tötete den einen und verwundete den anderen tödlich.
*** Luxemburg, 20. Mai.** In dem Moselort Nieder-Donnen erschoss, wie das Luxemburger Wort berichtet, ein junger Wälder namens Arier gestern nachmittags aus dem Hinterhalt ein 18jähriges Mädchen, eine Wälderstochter aus Ahen, um dessen Hand er sich vergebens beworben hatte. Das Mädchen wollte am Donnerstag heiraten. Ferner feuerte Arier auf den Bruder des Mädchens einen Schuß ab, ohne ihn indessen zu verletzen. Nachvollzogen Tat verhängte sich der Mörder, der sich mit mehreren Gewehren bewaffnet hatte, in seinem Hause und drohte jedem, der sich näherte, zu erschießen. Die Wohnung wird von 6 Gendarmen bewacht.

Aus Stadt und Land.

*** Bocholt, 31. Mai.**
*** Der Bocholter Bauverein** hielt am Mittwochabend im Arbeitervereinssaale (Wallenhausstraße) seine ordentliche Generalversammlung ab. Leider war die Versammlung, wie in den letzten Jahren auch, nur mäßig besucht. Nur direkte Interessenten und Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Fabrikant Leop. Driessen, nahm daher Veranlassung, diesen schlechten Besuch, insbesondere, daß auch die Stadtwahl und Herren Stadtverordnete fehlten, zu bedauern. Die Bestrebungen des Vereins verdienen doch in der Tat die allgemeine und insbesondere die städtische Anteilnahme und Unterstützung. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete Herr Fabrikant Gustav Becker, der Vorsitzende des Vorstandes. Derselbe besagt, daß über das Jahr 1911 im allgemeinen nur günstiges berichtet werden könne. Über die Mieteingänge könne keine Angabe mitgeteilt werden, auch sei die Instandhaltung der Häuser eine gute. Die Häuser in der Speerstraße sind mit Gasbeleuchtung versehen worden, was großen Anlaß bei den Anwohnern gefunden hat. Bis zum Schlusse des Berichtsjahres waren insgesamt 131 Einfamilienhäuser fertiggestellt worden, welche von insgesamt 163 Familien mit zusammen 988 Personen bewohnt werden. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Januar 1911 173; eingetretene sind 4, ausgetretene 2, jedoch am Schlusse des Jahres 125 Mitglieder vorhanden waren. Es sind dies: 175 Arbeiter, 3 Fabrikanten, 8 Kaufleute, 4 Fabrikmeister, 3 Geistliche, 1 Handwerker, 1 Arbeiter, 1 Brauer und 1 Verein. Die Bautätigkeit war im abgelaufenen Jahre nur eine geringe. In der Bogenstraße wurden 2 Doppelhäuser gebaut, die in demselben Stil wie die übrigen dort stehenden Vereinshäuser gehalten sind. Zum 1. Oktober konnten diese von den vorgemerkten Anwohnern bezogen werden. Die Baukosten wurden aus der von der Landesversicherungsanstalt Westfalen im Jahre 1900 aufgenommenen Anleihe bezahlt. Im Laufe des Jahres fanden eine Generalversammlung, 2 Aufsichtsratsversammlungen und 9 Vorstandssitzungen statt. Gegen den Geschäftsbericht wurden keinerlei Einwendungen erhoben. Darauf erfolgte die Rechnungsablage. Danach gleicht sich die Bilanz aufstellung mit 608 411,93 M. ab. Der Reingewinn beläuft sich auf 1913,24 M. Auch die Rechnungslage wurde ohne Erinnerung anerkannt und genehmigt. Der Reingewinn wurde alsdann auf Vorschlag des Aufsichtsrates wie folgt verteilt: 10 Prozent zum Rezerfons = 191,32 M., 4 Prozent Dividende = 188,8 M. und der Rest 333,92 M. an den Hilfsrezerfons; letzterer erreicht damit die Höhe von 2159,26 M. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde bereitwillig Entlastung erteilt. Es wurden dann weitere Wahlen zum Aufsichtsrat getätigt. Die nach dem Turnus auszufallenden Mitglieder, die Herren Prälat Richter, Fabrikant Kommerzienrat von Belsen und Webermeister Joh. Hüls wurden einstimmig wiedergewählt. Über die Bautätigkeit in nächster Zeit ließ sich der Vorstand wie folgt aus: Bekanntlich hat die Landesversicherungsanstalt Westfalen, bei der der Verein seine Anleihe macht, gemäß eines Erlasses des Reichsversicherungsamtes vom 11. Mai 1910 den Zinsfuß für Anleihen von 3 auf mindestens 3 1/2 Prozent erhöht. Der Vorstand vertritt nun den Standpunkt, daß eine höhere Rate wie 5 Prozent von dem Bauwert des Hauses von den Anwohnern nicht aufgebracht werden kann. Wie den alten Anwohnern dieser Satz erhalten bleibt, so sollen auch die neuen Anwohner nicht mehr bezahlen. Der Vorstand war daher in diesem Sinne bemüht und hat auch tatsächlich einen Ausweg gefunden. Es soll eine geringere Amortisation angesetzt werden, statt 1 1/2 Prozent nur 1 1/4 Prozent. Damit wird sich freilich die Tilgungsfrist um 8 Jahre länger, auf etwa 43 Jahre hinausziehen. Bei einer Spannung von 1/2 Prozent und einem Gesamtsatz von 5 Prozent ließe somit noch 1/4 Prozent ungedeckt. Auf Ansuchen hat sich der Fabrikantenverein nun bereit erklärt, die Deckung dieses 1/4 Prozentes zu übernehmen, indem er alljährlich dem Verein 540 M. aufzulegen will. Auch der Herr Bürgermeister hat seitens der Stadt Unterstützung nach jeder Richtung hin zugesagt. Bei dieser Sachlage ist der Verein in der Lage, seine gemeinnützigen Bestrebungen weiter zu verfolgen. Bei einer Ausschreibung zu Anfang dieses Jahres haben sich etwa 25 neue Anwohner auf Käufer des Vereins gemeldet. Der Vorstand schlägt nun vor, eine neue Anleihe von 220 000 M. bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen zu machen zu 3 1/2 Prozent Verzinsung und 1 1/4 Prozent Amortisation. Mit diesem Gelde lassen sich etwa 44 Häuser erbauen. Der Antrag des Vorstandes wurde allerseits gutgeheißen und genehmigt. Bezüglich der Baupläne hat der Vorstand auch bereits Bestimmungen getroffen. Zwischen der Bogen- und Speerstraße ist von dem Konfitorium Scholten, Ebert und Mayland Baugrund erworben worden, wo an 40 Häuser stehen können. Es wird daselbst eine neue Straße an der Biedhofischen Fabrik zu errichten sein. Ebenso ist eine Strecke Baugelände Ecke Sackenhäuser bei den Neugerschen Häusern erworben worden für etwa 5 Häuser. Im laufenden Jahre sollen diese 5 Häuser und an der Bogen-Speerstraße etwa 20 Häuser je nach Bedarf gebaut werden. Auch diese Absichten des Vorstandes fanden allgemeine Billigung. Es wurde dann noch ein ausführlicher Revisionsbericht des Verbandsrevisors Gudelius-Müller bekannt gegeben. Der Bericht besagt, daß zu Ausstellungen kein Anlaß gefunden worden sei. Das Gesamtergebnis der Revision könne vielmehr nur als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Schließlich kam es noch zur Besprechung verschiedener Wünsche von Mietern von Vereinshäusern bezgl. Vergrößerung von Gärten, Anschluß an das Wasserwerk, Befestigung von Brandmauern usw. Mit einem herzlichen Dankeswort an Herrn Becker für die unermüdete Geschäftsführung, was von der Versammlung mit lauter Zustimmung begleitet wurde, fand dann die Generalversammlung ihr Ende.
*** Sports- und Spielfest zu Bocholt.** Bocholt wird am kommenden Sonntag im Zeichen des Sports stehen: nicht weniger als 6 Bocholter Sportvereine bezw. Abteilungen werden sich in friedlichem Wettstreit messen. Sicher wird jeder Verein bestrebt sein, seine besten Kräfte auf den Plan zu bringen und darum wird ein heißer Kampf zu erwarten sein. Der feststehende Verein, die Athletik-Sportvereinigung ist ebenso bemüht, das Fest in schönster, ordnungsmäßiger und exakter Weise durchzuführen. Der Eintrittspreis ist so gering gesetzt, daß auch die Jugend die Wettkämpfe besuchen kann. So hoffen denn die Vereine, durch zahlreichen Besuch eine rege Unterstützung ihrer Bestrebungen zu erfahren.
*** Die Annullation der Akerstraße** hat mit Mittwoch nachmittags die Firma Stitzels u. Co. in Angriff genommen. Die Arbeiten schreiten rasch weiter. In 6-8 Tagen hofft man die Hauptarbeiten in dieser Straße erledigt zu haben.
***! Krampf liegt in Münster.** Wie der Münster. Anz. meldet, wird an dem am kommenden Sonntag gelegentlich des Nordwestdeutschen Mundstüßes in Münster veranstalteten Schaustiegen auch Krampf teilnehmen. Für das Schaustiegen sind fünf noch verpflichtete Flugzeugführer Wertmagen-Bonn, Tweer-Ösnabrück und Schlatter-Gelsenkirchen.
*** Vorsichtsmassregeln** werden zur Zeit von der Stadtverwaltung an der Königsmühle getroffen. Die Geländer der beiden Mastüberführungsbrücken werden mit schwerem Drahtgeflecht umzogen zum Schutze der Kinder, die bekanntermaßen gerade ihre Freude darin finden, auf derartigen gefährlichen Brücken zu spielen. Hauptächlich ist es aber auch wieder eine Verhütung für die kleinen Eltern, die ihre Kinder von der Münsterstraße zum Wildken zur Schule schicken müssen.
*** Verkehrswes.** Das Fuhrgeschäft Wilhelm Spimmers ging käuflich in den Besitz der Fuhrwerks- und Expeditions-Firma Dr. Dürksen und Schroer hier über.
*** Der letzte Mai** ist mehreren Kastanienbäumen an der Münsterstraße beschichen. Einige der

folgen Kastanienbäume sind abgestorben und werden heute von des Holzhaders Sand dahingefredt. Drei dieser kräftigen Bäume liegen bereits am Boden und jeder Spaziergänger bedauert es, daß diese so schattenreiche Allee nunmehr einige Stellen aufweist, die doch hoffentlich durch Anpflanzung neuer Bäume wieder auszufüllt werden.
*** Monatsnebenarten auch für entfernte Verwandte?** Die Ausgabe von Nebenarten an nahe Verwandte des Haushaltungsvorstandes — Ehegatten, Geschwister, Kinder, Eltern usw. — ist nach dem Tarif lediglich an den Nachweis gebunden, daß sie zum Haushalte des Antragstellers gehören. Das sie von ihm unterhalten werden, ist, worauf die königliche Eisenbahndirektion aufmerksam macht nur bei den entfernten Verwandten zur Bedingung gemacht.
*** Borken, 20. Mai.** Fröh krümmt sich. Ein 16jähriger Junge versuchte gestern ein Fahrrad bei einem hiesigen Händler zu verkaufen der seinerseits die Polizei benachrichtigte. Es stellte sich heraus, daß der Junge das Rad in Münster gestohlen hatte. Die Eltern, eine Beamtenfamilie aus Münster, holten den Bengel von hier wieder nach Hause.
*** Ein Schwindler** besuchte am Mittwoch die Landwirte in Borken und Gemen unter dem Vorwande, er sei beamteter Tierarzt. Für die „Untersuchung“ der Pferde ließ er sich pro Tier 3,00 M. zahlen, für „Untersuchung“ der Kühe nahm er großzügig etwas weniger. Die Polizei erhielt aber Kenntnis von dem Treiben des fauberen Patrons. Herr Polizeiergeant Budde stellte nach einigen Nachforschungen fest, daß der Schwindler gestern morgen nach Rheide gefahren war. Die Behörde in Rheide wurde benachrichtigt, und dieser gelang es, den „Herrn Doktor“ in Rheide zu verhaften.
Neueste Nachrichten und Telegramme.
Antwort des Papstes an den katholischen Arbeiterkongress in Frankfurt.
*** M.-Glabach, 20. Mai.** Auf das Ergebnis telegraphisch, welches der Erste Kongress des Kartellverbandes katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands an den Papst gesandt hat, erhielt der Präsident des Kongresses, Herr Johann Giesberts, folgende telegraphische Antwort:
 Der Heilige Vater dankt herzlich für die Gefühle des Gehorsams und der Ergebenheit, welche die in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der katholischen Arbeitervereine ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er ermahnt sie lebhaft, nicht nur im Privatleben, sondern auch in der öffentlichen Tätigkeit den sozialen Lehren und Weisungen des Heiligen Stuhles treulich zu folgen, besonders jenen, welche in der Enzyklika Rerum novarum niedergelegt sind. Er zweifelt nicht daran, daß sie irgendwelche Meinungen und Handlungen vermeiden werden, welche mit den Vorschriften der Kirche nicht in Einklang stehen. Als Unterpfand des himmlischen Schutzes erteilt er ihnen den Apostolischen Segen.
Kardinal Merry del Val.
 Die verspätete Veröffentlichung dieses Telegramms ist so zu erklären, daß dasselbe in Frankfurt erst nach Schluß des Kongresses eintraf, während der Abreise, Herr M. Giesberts, bereits nach M.-Glabach abgereist war.
Der Kaiser in Brandenburg.
*** Brandenburg, 20. Mai.** In feierlicher Weise und in Gegenwart des Kaisers fand heute hier die Feier der 500jährigen Wiederkehr des Einzugs der Hohenzollern in Brandenburg statt. Die Stadt prangte in glänzendem Schmuck. Um 10 Uhr traf der Kaiser im Automobil, vom Prinzen Oskar begleitet, ein. In feierlicher Gegenwart fand dann die Wiedereröffnung der alten St. Anthoniskirche, die Enthüllung des Kurfürstendenkmals mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. und die Einweihung des aus den Ruinen neuerstandenen Rathauses in der Altstadt statt. Im Rathaus hielt der Kaiser eine längere Ansprache. Kurz nach 12 Uhr erfolgte wieder die Abreise des Kaisers.
Beisprechung der Herzogin von Ura.
*** Stuttgart, 20. Mai.** (Telegr.) Im Beisein des Königs und vieler Fürstlichkeiten fand heute in Ludwigsburg die Beisprechung der Herzogin von Ura statt.
Der Ausstand der Londoner Transportarbeiter.
*** London, 20. Mai.** (Telegr.) Der Streik aus schen erludte den vollziehenden nationalen Arbeiterausschuß, unverzüglich den Generalkonferenz zu erklären und die Anerkennung der Grundbegriffe der Trade Union zu erzwingen.
Willbur Wright.
*** New York, 20. Mai.** (Telegr.) Aus Dayton in Ohio wird gemeldet, daß Willbur Wright gestorben ist. Willbur Wright ist einer der beiden Brüder Wright, deren Initiative und Erfindungsgest die Menschheit die erste Flugmaschine, den ersten Doppeldecker, verdankt.

Briefkasten.

A. H. hier. Bezüglich Gründung eines Regelstabs bestehen keine polizeilichen Verordnungen. Wollen Sie jedoch über die Polizeistunde hinaus fahren, dann müssen Sie ihrem Klub wohl Statuten geben und dieselben der Polizei einreichen. Die Stempelgebühr hierfür beträgt 1.50 M.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Nekrolog- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & M. Temming sämtlich in Bocholt.

